



Perry Gumann
Erster Bürgermeister

Ersterwähnung
1421

1421 Frühmesse
gestiftet

Reformation im
Nürnberger Land

Calvinismus in
Bühl

Grußwort des 1. Bürgermeisters zur 600-Jahr- Feier der Ersterwähnung der Kirche von Sankt Helena

Bühl hatte im Mittelalter einen riesigen Kirchensprengel, der von Schnaittach bis Obertrubach und Betzenstein reichte, wovon man später die Funktion als Ursfarrei ableitete. Dieser große Seelsorgebereich wurde im Laufe der Zeit mit Filiationen besetzt. Im Mittelalter – sicherlich schon deutlich vor der Ersterwähnung im Jahre 1421 – gehörte auch die Kirche in Sankt Helena als Filiation zu Bühl. Das Kirchdorf Sankt Helena wurde früher auch als "Naifer" bzw. "Neufer" bezeichnet, da unterhalb der in gotischer Zeit entstandenen Kirche der Quelltopf dieses Bächleins liegt.

Für diese damals katholische Kirche wurde anno 1421 eine Frühmesse gestiftet. Dabei war ein katholischer Priester – wohl der Pfarrer von Bühl – verpflichtet, gegen Auszahlung der Pfründe (Geld oder etwas ähnliches) aus Stiftungsmitteln vor der wochentäglichen Arbeit der Gläubigen eine Messe zu lesen.

Der Übergang zur Lehre des großen Reformators Martin Luther fand sicherlich zwischen 1525 und 1529 hier statt, da einmal 1525 die Reichsstadt Nürnberg, zu der das Großengseer Gebiet seit 1503 infolge des Landshuter Erbfolgekrieg gehörte, die Reformation einführte und zum anderen 1529 schließlich auch bei der Mutterkirche in Bühl die evangelische-lutherische Konfession durch die Ganerben bzw. durch die Kurpfalz, bei der letztlich die Oberhoheit über die Burggrafschaft Rothenberg lag, verpflichtend eingeführt wurde.

Als schließlich die Pfalzgrafschaft (Kurpfalz) in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts immer mehr zur deutlich strengeren Lehre von Johannes Calvin überging, wurde 1618 auch der Bühler Pfarrer angewiesen, calvinistisch zu predigen. In der Folge lösten die Patronatsherren Tucher, die seit 1574 die

Grußwort

600 Jahr
St. Helena
Kirche

Grundherrschaft in Großengsee besaßen, ihre Kirche von der Mutterkirche in Bühl. Formell geschah dies offenbar aber erst 1672, da ab 1660 die Gegenreformation in der Pfarrei Bühl wie im gesamten Schnaittacher Gebiet vom Kurfürstentum Bayern durchgeführt wurde.

Loslösung von
der Mutterkirche

Das Festhalten am Luthertum bedeutete für Sankt Helena, dass es keinen Bildersturm in unserer evangelischen Kirche gab. Die Einführung der Lehre des Johannes Calvin hatte in vielen Kirchen auch zur Folge, dass die oft mittelalterlichen katholischen Altäre und Heiligenfiguren in den Kirchen zerstört wurden. Die Nürnberger Patrizier Tucher wollten das aber nicht, wie sich sehr schön an den erhaltenen Einrichtungen der Nürnberger Kirchen sehen lässt. Ihre Vorfahren hatten ja auch viele dieser sakralen Kunstwerke gestiftet.

Kein Bildersturm
in St. Helena

Und für Simmelsdorf bedeutet dies heute, dass wir in unserem Oberland eine reich ausgestattete evangelische Kirche haben, die für fast alle evangelischen Bürgerinnen und Bürger in der Großgemeinde (außer für die evangelischen Christen in Oberndorf und Oberwindsberg) zuständig ist. Gerade in Zeiten der Streichung von Pfarrstellen in beiden Konfessionen hoffen wir von der politischen Gemeinde, dass uns möglichst auch in Zukunft unsere Pfarrer bzw. Pfarrerinnen noch lange für die christliche Seelsorge erhalten bleiben.

Zukunft der
christlichen
Seelsorge

Für die Feierlichkeiten zum 600-jährigen Jubiläum der Kirche in Sankt Helena wünsche ich in den aktuell schwierigen Zeiten der Corona-Pandemie unserer Kirchengemeinde, allen evangelischen Gläubigen und der Simmelsdorfer Bevölkerung alles Gute!

Simmelsdorf, im Mai 2021



P. Gumann
Erster Bürgermeister Gemeinde Simmelsdorf



Wappen der
Gemeinde
Simmelsdorf